№ 83. Donnerstag, den 9. April 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April.

— Der Kaiser wird, wie verlautet, am 21. April die von Mannschaften der Eisenbahnbrigade angelegte Feldbahn im Trufenthal besichtigen und Brotterode besuchen.

— Fürst Bismarck hat, wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, die mit der Geburtstagsfeier verbundenen Anstrengungen ohne üble Folgen überstanden und befindet sich vollkommen wohl. Unter den eingegangenen Glückwunschtelegrammen haben sich auch solche des Kaisers Franz Josef und des Königs Humbert befunden.

— Graf Klinckowström, der in seiner Herrenhausrede verschiedene Unrichtigkeiten vorbrachte und sich eine öffentliche Berichtigung gefallen lassen mußte, hat nach der „Deutsch. Tagesztg." seinen Rechtsbeistand beauftragt, gegen den Vorstand der Aktiengesellschaft der Königsberger Walzmühlen Strafantrag zu stellen, wahrscheinlich wegen Beleidigung, weil die zutreffende Entgegnung der Königsberger Walzmühlen in einem scharfen Tone gehalten war.

— Die Mitteilungen einiger Blätter über eine im Spätherbst dem Reichstage zugehende neue Marinevorlage sind vollständig unbegründet. Bisher ist weder eine solche Vorlage ausgearbeitet, noch ist überhaupt vorläufig abzusehen, wann die Vorarbeiten beendet sein werden.

— Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Beteiligung des Staates an dem Bau von Privateisenbahnen und von Kleinbahnen, sowie an der Errichtung von landwirtschaftlichen Getreidelagerhäusern ist bereits an das Abgeordnetenhaus gelangt. Nach dem Entwurf wird die Staatsregierung ermächtigt, insgesamt 69 321 000 Mk. a) zur Herstellung von 18 verschiedenen Eisenbahnen, darunter die von Löwenhagen nach Gerdauen für 4 534 000 M., von Schönsee nach Strasburg für 3 555 000 Mark, von Berent nach Karthaus für 2 680 000 Mk., von Konitz nach Lippusch für 4 110 000 Mk., und zur Beschaffung der für dieselben erforderlichen Betriebsmittel; b) zur Beteiligung des Staats an dem Bau zweier Eisenbahnen; c) zur Förderung des Baues von Kleinbahnen (8 000 000 Mk.) sowie d) zur Errichtung von landwirtschaftlichen Getreidelagerhäusern (3 000 000 Mk.) zu verwenden.

— Zur Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn hat die Mainzer Handelskammer in einer Denkschrift an die hessische Regierung eine Reihe von Forderungen erhoben in Bezug auf die künftige Tarifgestaltung und um die Wahrung dieser Forderungen in einem mit Preußen abzuschließenden Staatsvertrag gebeten. Da aber alle Einzelheiten in Bezug auf die befriedigende Gestaltung der der künftigen hessischen Eisenbahnverkehrs-Einrichtungen unmöglich im Voraus festgestellt werden können, so ist es zur Wahrung der berechtigten Interessen des hessischen Staates notwendig, daß der Großh. Regierung das Recht eingeräumt wird, gegen Maßregeln der preußischen Staatsbahnverwaltung in allen denjenigen Fällen ein unbedingtes Veto einzulegen, in welchen wichtige Interessen Hessens bezw. einzelner hessischer Städte oder Bevölkerungskreise in Frage stehen.

— Der Protest der Hamburger Kaufmannschaft gegen das Börsengesetz, dessen Verteilung der Reichstagspräsident abgelehnt hat, ist nunmehr von Hamburg aus durch die Post an die Reichstagsmitglieder versandt worden.

— Die Reichskommission für Arbeiterstatistik wird am 14. April im Reichsamt des Innern zu einer Sitzung zusammentreten, um die Erhebungen über die Verhältnisse der in der Konfektionsbranche beschäftigten Arbeiter zu beginnen. Zu dieser Sitzung sind Unternehmer und Arbeiter der Kleiderkonfektion geladen. Nachdem die Verhöre der in der Kleiderkonfektion Thätigen beendet sind, wird eine Pause eintreten und dann Ende April oder Anfang Mai mit der Erhebung über die Verhältnisse der in der Wäschebranche Beschäftigten begonnen.

— Das bayerische Staatsministerium des Innern hat sämtliche Regierungen und Kammern des Innern beauftragt, im Laufe des Jahres die in ihrem Bezirk befindlichen öffentlichen und privaten Irrenanstalten, sowie die Anstalten zur Unterbringung und Verpflegung von Cretins, Idioten und Blöden durch Kommissare unter Zuziehung der städtischen Amtsärzte, bezw. jener Aerzte, welche den ärztlichen Anstaltsdienst zu besorgen haben, in Bezug auf Organisation und Betrieb, auf ärztliche, pflegliche und ökonomische Verhältnisse, sowie auf bauliche und innere Einrichtungen einer Untersuchung unterziehen zu lassen und die Ergebnisse dieser Inspektionen dem Ministerium vorzulegen.

— Unter zahlreicher Beteiligung von Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen fand am Ostersonntag in einem Saale der „Berliner Ressource" der erste deutsche Handlungsgehilfen-Kongreß statt, der einen vollständig sozialdemokratischen Charakter hatte. Es waren etwa 35 Delegirte und Delegirtinnen aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs anwesend. Handlungsgehilfe Penn (Berlin) eröffnete den Kongreß mit einer längeren Begrüßungsrede. In der Debatte über den ersten Punkt der Tagesordnung: „Geschäftsbericht der Agitations-Kommission" wurde, wie wir dem „Berl. Tgbl." entnehmen, festgestellt, daß die Berliner Handlungsgehilfen-Bewegung fast ausschließlich eine sozialdemokratische sei. Aus diesem Grunde müßten mit aller Entschiedenheit die Anträge der Frankfurter Kollegen, die eine vollständig unpolitische Organisation wollten, bekämpft werden. Wenn die Handlungsgehilfen etwas erreichen wollen, dann könne dies nicht geschehen durch Standesvereine, sondern indem man die Handlungsgehilfen für die sozialdemokratischen Wahlen mobil mache. Die Verhandlungen dauerten zwei Tage. Es wurde beschlossen, den Handlungsgehilfenverein auf sozialdemokratische Grundlage zu stellen, und es gelangten eine Anzahl Resolutionen betr. Achtuhrschluß, Sonntagsruhe, Fortbildungsunterricht, gleiche Bezahlung der Gehilfinnen und Gehilfen usw. zur Annahme.

— Frhr. v. Stumm-Halberg sucht wieder einmal seine Politik durch Berufung auf den Kaiser zu decken. Als er kürzlich seinen 60. Geburtstag feierte, erschienen u. a. Abordnungen des Gemeinderates von Neunkirchen und der evangelischen Kirchengemeinde zur Begrüßung. Auf die Worte, die der Führer der letztgenannten Abordnung an ihn richtete, erwiderte Freiherr von Stumm, daß es ihm eine besondere Genugthuung sei, als ein treuer Sohn der Kirche nach wie vor geschätzt zu werden. Er selbst beklage es am tiefsten, sich im Kampfe mit evangelischen Geistlichen zu sehen, deren umstürzlerischen Bestrebungen er mit aller Entschiedenheit entgegentreten müsse, zumal diese sich an Kreise wendeten, in denen man bis jetzt königstreu und patriotisch denke. In seinem Kampfe gegen diese Elemente fühle er sich aber gestärkt durch die Gewißheit, daß der Kaiser die Notwendigkeit dieses Vorgehens vollkommen anerkenne.

— Gegen Hammerstein wird die Verhandlung dem Vernehmen nach noch im Laufe dieses Monats stattfinden. Da der Vorsitzende der ersten Strafkammer, Landgerichtsdirektor Rieck, die Verhandlung selbst zu leiten gedenkt und von den ihm zufallenden Sitzungstagen nur noch der 22. d. M. frei gehalten ist, so ist anzunehmen, daß an diesem Tage der Termin zur Hauptverhandlung stattfinden wird. Wie verlautet, sollen vor Eintritt in die materielle Verhandlung noch formale Einwände geprüft werden, die seitens der Verteidiger Rätzel I und Dr. Schwindt gegen die Rechtmäßigkeit der Auslieferung des Angeklagten erhoben werden. Diese Rechtmäßigkeit wird von der Verteidigung bestritten und es dürften nach dieser Richtung hin Gutachten von Rechtsverständigen — auch von italienischen Rechtsgelehrten — vorgeführt werden.

Ausland.

Italien.

Der Kaiser sandte auf die Nachricht von dem Siege der Italiener über die Derwische bei Kassala Glückwünsche an den Präfekten von Palermo und an den Kommandanten des zu Ehren der „Hohenzollern" vor Palermo ankernden italienischen Geschwaders. Dem Admiral Canevaro machte der Kaiser eine mit seiner Unterschrift versehene Kopie eines von ihm gemalten Marinestücks zum Geschenk.

Feuilleton.

Das Grafenhaus.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.
Unberecht. Nachdr. verboten.

1.) (Fortsetzung.)

Fritz hatte wirklich ein sehr gefälliges Wesen und war im Grunde eine gutmütige, nur etwas leichtsinnige Natur, die, bei Zeiten gezügelt und in die richtige Bahn gelenkt, sich zu einem tüchtigen und schätzenswerten Menschen entwickelt hätte. Die Art seiner Erziehung, die eben gar keine war, mußte freilich für ihn verhängnisvoll werden. Die Liebe des Vaters zu seinem jüngsten Sohn äußerte sich dahin, daß er ihn weit weniger zur Arbeit anhielt, wie Wilhelm. „Der Fritz ist noch jung und schwächlich, den müssen wir schonen," sagte er wohl zu seiner eigenen Beschönigung, wenn er dem Jüngsten sein müßiges Herumschwärmen gestattete, und der Junge wurde niemals zu ausdauernder Arbeit angehalten. Daß aus seinem Fritz ein leichtsinniger Taugenichts werden könne, fiel dem alten Jordan nicht ein; denn die Folgen dieses Müßigganges blieben ihm unbekannt.

Der Fritz war freilich das einzige der Jordan'schen Kinder, das noch zu Hoffnungen berechtigte; denn die noch vorhandene Tochter konnte den Eltern wenig Freude machen. Sie war ein Jahr jünger als Wilhelm, aber litt an einer Geistesschwäche, die beinahe Blödsinn genannt werden mußte. Auch körperlich hatte sich Sophie wenig entwickelt; sie war schwächlich geblieben und hatte als Kind noch dazu das Unglück gehabt, durch einen Fall ein lahmes Bein zu behalten. Die Kleine zeigte sich jedoch lenksam und gutmütig, nur durfte sie nicht allzusehr gereizt werden; dann konnte sie in den heftigsten, blindesten Zorn geraten und war beinah gefährlich.

Die Mutter empfand eine wahre Abneigung gegen ihre Tochter. Sie selbst war eine kräftige, hochgewachsene, fast imponierende Gestalt, sie schätzte deshalb auch körperliche Vorzüge über alles, und nun war zu ihrem größten Leidwesen Sophie eine kleine unansehnliche Person geblieben, auf die sie nicht ein bischen stolz sein konnte. Die hervortretende Geistesschwäche hätte sie ihr ja verziehen; nach ihrer Meinung brauchte ein Mädchen ohnehin nicht viel Verstand zu haben, und bei ihrem großem Vermögen hätten sich trotzdem eine Menge Freier gefunden.

Meister Jordan hatte schon vor Jahren mit seiner Gattin ein wechselseitiges Testament errichtet, worin bestimmt war, daß der Ueberlebende im unbeschränkten Nießbrauch des sämtlichen Vermögens blieb, und erst nach dem Tode des andern den Kindern alles zufallen solle. Nur im Fall einer nochmaligen Verheiratung eines der Ehegatten war eine vorherige Auseinandersetzung mit den Kindern festgesetzt. Dem Sohn aus erster Ehe war als mütterliches Erbteil die Summe von 10 000 Mark bewilligt worden.

Das Testament stammte aus einer Zeit, in der Jordan noch nicht völlig von seiner Leidenschaft beherrscht wurde. Er hatte nach dem Tode der ersten Frau seinem Sohn nur 4000 Mark bewilligt; aber er wollte sich großmütig zeigen und hatte daher von selbst den damals angegebenen Betrag erhöht; kam er doch erst nach seinem Tode zur Auszahlung.

August war trotzdem mit diesem Testament höchst unzufrieden und darüber ganz empört. Kaum hatte er davon Kenntnis erhalten, als er sogleich zu seiner Stiefmutter eilte. Er hatte seit mehreren Jahren das elterliche Haus nicht mehr betreten und sich bei seinem jetzigen Besuche vorher einen Rausch angetrunken, um in der „rechten Stimmung" zu sein.

Frau Jordan empfing ihren Stiefsohn mit einer gewissen gedämpften Freundlichkeit, wie sie ihrer Lage geziemte. Sie befand sich gerade in ihrem Putzzimmer, das freilich einfach genug war.

August brachte kaum einen kurzen Gruß hervor. — Da stand er endlich einmal seiner Stiefmutter gegenüber und konnte ihr die Wahrheit sagen. Er wohnte in einem ganz andern Stadtviertel und hatte sie seit seinem Zerwürfnis immer nur sehr flüchtig und in Gegenwart von Fremden gesehen.

Die Fleischerfrau war auf ihrem Zimmer nicht so rasch und beweglich wie im Laden. Dann machte sie es sich gern bequem und rührte sich am liebsten nicht von der Stelle. Sie erhob sich deshalb auch nicht beim Anblick des seltenen Gastes, sondern sagte nur: „Nun, das freut mich, daß Du kommst. Aber warum warst Du nicht beim Begräbnis?"

Der Schlosser hatte nicht gleich eine Anrede gefunden, denn das Betreten des Elternhauses war doch nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben. Es war ja die Stätte, wo er seine Kindheit verlebt, und diese mag düster oder hell und glücklich sein, wir sehen sie stets mit Empfindungen wieder, die selbst das roheste Gemüt unterjochen.

Die Frage der Stiefmutter rief ihn in die Gegenwart zurück und verdrängte alle weicheren Gefühle, die in ihm aufgetaucht: „Weil ich mit Deinem Mann auch im Tode nichts mehr zu thun haben mochte," rief er sogleich und sein gerötetes Antlitz färbte sich noch dunkler: „Er hat zu schlecht an mir gehandelt!"

„Ach, Du kannst ihm doch jetzt im Grabe Ruhe gönnen," bemerkte Frau Jordan mit ungewöhnlicher Sanftmut, weil sie ihren Stiefsohn nicht reizen mochte; denn sie sah wohl, in welchem Zustande er sich befand.

„Das kannst Du gut sagen," entgegnete August und lachte ingrimmig auf. „Er hat mich um mein mütterliches Erbe betrogen und zum unglücklichen Menschen gemacht. Ohne seine Niederträchtigkeit wäre ich ein ganz anderer geworden."

„Na, ich dächte, Du hättest keine Ursache, Dich zu beklagen," erwiderte die Witwe. „Er hat Dir in seinem Testamente 10 000 Mark ausgesetzt, Du bekommst also noch eine hübsche Summe heraus."

„Das ist was Rechtes," grollte der Stiefsohn und wühlte mit der Hand in seinem blonden, mächtigen Vollbart. „Hat der Alte nicht alles geschluckt? und wäre er ohne meine Mutter nicht ein Bettler geblieben?"

„Es schickt sich wirklich nicht, daß Du als Sohn solche Redensarten ausstößest. Von den Toten soll man nur Gutes reden."

„Ja, wenn sie sich rechtschaffen aufgeführt! Aber mein Vater war ein Schurke, der es nicht verdient, daß ich ihn jemals Vater genannt habe."

Nun verlor Frau Jordan die Geduld. Eine solche Sprache durfte sie nicht dulden; das war sie dem Andenken ihres Mannes schuldig; sie richtete sich ein wenig in die Höhe, und ihre Stimme erhielt einen schärferen Klang: „Wenn Du weiter nichts gewollt, als auf Deinen seligen Vater zu schimpfen, da hättest Du bleiben können, wo Du hergekommen."

„Du willst mir also auch das Haus verbieten? Ganz wie der Alte," rief August erbittert. „Von Gott und Rechtswegen käme

Montag früh um 7 Uhr langte das deutsche Kaiserpaar auf der „Hohenzollern“ vor Girgenti an. Dort gingen die Majestäten früh 10 Uhr ans Land, von der Volksmenge lebhaft begrüßt, und begaben sich sogleich zur Besichtigung der im Süden Girgentis belegenen Altertümer. Um 11 Uhr kam das Kaiserpaar dort an und besichtigte die Tempel der Juno Lucina, der Concordia, des Herkules, des Jupiter, des Castor und Pollux und die Grotte Fragapane. Ihre Majestäten drückten dem Professor Salinas mehrfach ihre Bewunderung aus. Um 12 Uhr kehrten die Majestäten unter begeisterten Zurufen der Bevölkerung nach Porto Empedocle zurück und traten dann auf der „Hohenzollern“ die Weiterfahrt nach Syrakus an, woselbst die Ankunft am Dienstag Morgen erfolgte. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ fuhr voraus. Die italienische Königsyacht „Morosini“ begrüßte die Majestäten mit Salut und mit der deutschen Nationalhymne. Am Ufer hatte sich eine unabsehbare Menschenmenge eingefunden. Am Mittwoch Nachmittag gedachte das Kaiserpaar die Weiterfahrt nach Taormina anzutreten, wo ein 24stündiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Am Sonnabend wird Kaiser Wilhelm zu einem dreitägigen Aufenthalt in Venedig eintreffen, während welcher Zeit der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, dort weilen wird.

Die von Crispi längst versprochenen Reformen für Sizilien ist das jetzige Kabinett Rudini auszuführen gewillt. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht nämlich ein Dekret des Königs vom Sonntag, durch welches für ein Jahr ein königlicher Zivilkommissar für alle Provinzen Siziliens mit dem Amtssitz in Palermo eingesetzt wird, der zugleich die Präfektur Palermos verwalten wird. Der Kommissar ist mit den politischen und administrativen Machtvollkommenheiten der Minister des Innern, der Finanzen, der Arbeiten, des Unterrichts und des Ackerbaues bekleidet für diejenigen Angelegenheiten, welche speziell die öffentliche Sicherheit und die Verwaltung der Gemeinden Siziliens betreffen. Auch über diejenigen Angelegenheiten, welche der Kompetenz der Zentralregierung vorbehalten sind, werden die Präfekten Siziliens mit dem Kommissar sich zu benehmen haben. Dem Kommissar wird eine außerordentliche Revision der Budgets der Provinzen und Gemeinden obliegen, damit alle Ausgaben den Steuerkräften angemessen seien. Dieses Dekret wird dem Parlament vorgelegt und zum Gesetz umgewandelt werden. Die Regierung wird außerdem im Parlamente Gesetzentwürfe betreffend die Ausfuhrzölle auf Schwefel und die Errichtung einer Vertretung der Bergwerks-Interessen einbringen. Bei letzterem Gesetzentwurf wird besonders die Lage der Bergarbeiter berücksichtigt werden. Durch ein weiteres Dekret ist der Senator Graf Codronchi zum Minister ohne Portefeuille und Zivilkommissar für Sizilien ernannt worden.

Der Militär-Attaché der britischen Botschaft Oberst Slade ist am Montag von dem König empfangen worden. Am Dienstag reiste Oberst Slade nach Massauah ab, um dort dem italienischen Generalstabe zugeteilt zu werden. Die „Italie“ sagt, Oberst Slade habe selbst die englische Regierung um die Genehmigung gebeten, den Operationen der italienischen Armee in Erythräa folgen zu dürfen. Das Kabinett in London habe sich an das Kabinett in Rom gewandt, welches sofort seine Zustimmung dazu gegeben habe, daß Oberst Slade sich dem Generalstab des Generals Baldissera anschließe. Die „Opinione“ will wissen, Oberst Slade gehe nicht mit irgend einer Mission, sondern nur aus eigenem Antriebe nach Afrika.

Frankreich.

Gelegentlich des Rennens in Auteuil wurde am Sonntag eine Demonstration gegen den Präsidenten Faure und das Ministerium Bourgeois veranstaltet. Faure wohnte mit seiner Gemahlin und seiner Tochter dem Rennen um den von ihm gestifteten Preis bei. Er wurde von der äußerst zahlreich zu dem Rennen erschienenen Menge lebhaft begrüßt. In dem Augenblick, als Präsident Faure Auteuil verließ, ertönten aus der Menge zahlreiche Rufe: „Es lebe der Senat!“ „Nieder mit dem Ministerium!“ Der Präsident kehrte ohne weiteren Zwischenfall in das Elysee zurück.

Griechenland.

Der erste Tag der olympischen Spiele in Athen verlief glänzend. Mehr als 80 000 Personen wohnten denselben bei. Die königliche Familie hielt einen feierlichen Einzug. Der Kronprinz, umgeben von den Mitgliedern des Komitees, bat den König, von dem Stadion, welches die Freigebigkeit eines großen Hellenen wiederherzustellen gestattet hat, Besitz zu ergreifen. Der König bewillkommnete die kampfeskundige Jugend, welche aus allen Teilen der Welt nach Athen zusammenströmte. Inmitten begeisterter Zurufe begannen die Spiele. Beim Wettlaufen über 100 Meter auf flacher Bahn wurde der Deutsche Hoffmann Zweiter. Auch beim Diskuswerfen über 400 Meter errang Hoffmann den zweiten Preis.

Die Prinzessin Marie von Griechenland, von deren angeblicher Verlobung mit dem jungen König von Serbien kürzlich gerüchtweise die Rede war, hat sich mit dem Großfürsten Georg Michailowitsch von Rußland verlobt. Die Braut ist am 20. Februar 1876 geboren und die einzige Tochter neben fünf Söhnen des Königs von Griechenland. Ihr Bräutigam ist am 11. August 1863 zu Tiflis geboren, ein Sohn des Großfürsten Michael Nikolajewisch und jüngerer Bruder der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin.

Afrika.

Zum englisch-egyptischen Feldzuge wird aus Kairo unterm 5. d. M. gemeldet, daß die Derwische bis Mograkeh und Kirkeh vorgerückt seien, zwei Orte, die ungefähr 20 Meilen von Akasche entfernt liegen. Die Egypter hätten eine Stellung am Nil auf der Akasche gegenüber liegenden Seite besetzt. Man erwarte, daß das Gros des Expeditionskorps bei Wadyhalfa innerhalb der nächsten sechs Tage versammelt sein werde. Ein Scharmützel habe bei Ariab in der Nähe von Suakin zwischen den Egyptern befreundeten Arabern und einem Außenposten der Derwische stattgefunden. Die letzteren seien zerstreut worden und hätten mehrere Tote verloren. Nach einer Nachricht vom 6. d. M. haben größere Abteilungen von Derwischen sowohl Murat wie das am Roten Meer gelegene Fort Holaib bedroht. Ein anderes Korps der Derwische sei in Kokreb, 50 Meilen westlich von Suakin, eingetroffen, wodurch die Entsendung eines Bataillons zur Verstärkung von Suakin notwendig geworden sei. Es sei augenscheinlich, daß die Derwische sich anschickten, die verschanzten egyptischen Posten anzugreifen.

Der Vize-Präsident der Südafrikanischen Republik Smit, dessen Gesundheit seit langer Zeit zu wünschen übrig ließ, ist, nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Prätoria, am Sonnabend gestorben.

Aus Kapstadt wird berichtet, daß in der Ortschaft Mafeking im Betschuanaland große Aufregung herrsche. Die Farmer brächten ihre Familien nach der Stadt in Sicherheit, da sie einen Aufstand der Eingeborenen befürchteten, welche mit der wegen der Rinderpest erfolgten Tötung ihres Viehs unzufrieden seien. Eine Versammlung der Einwohner von Mafeking habe den Gouverneur der Kapkolonie gebeten, ihnen Truppen zu Hilfe zu senden.

Amerika.

Die Repräsentantenkammer der Vereinigten Staaten hat die von der antispanischen sog. Kriegspartei auf den Tisch gelegten Beschlüsse mit 244 gegen 27 Stimmen angenommen. Durch diese Abstimmung wird der Beschluß als Meinungsausdruck des Kongresses gestempelt und ist die Zustimmung des Präsidenten der Republik nicht erforderlich, um der Vorlage gesetzliche Kraft zu verleihen.

Provinzielles.

Schulitz, 7. April. Unter recht reger Beteiligung feierte gestern der hiesige Turnverein sein fünftes Stiftungsfest im Ernst Krügerschen Saale. Bromberger und Thorner Turngenossen waren ebenfalls erschienen und machten mit den hiesigen Turnern die Uebungen an den Gerätschaften mit. Man konnte viele vortreffliche Leistungen, namentlich am Reck und Barren, bewundern. Die komischen Vorträge, sowie der einaktige Schwank „Feuerwehr und Turnerbund“ gefielen ungemein und wurden die Vortragenden mit stürmischem Beifall ausgezeichnet. Mit einem Tänzchen endete das überaus gelungene Fest. — Unter den Mitgliedern der hiesigen jüdischen Gemeinde entstanden vor kurzem wegen der Sitze in der Synagoge Streitigkeiten, welche dahin führten, daß ein Teil der Gemeindemitglieder am Freitag Vormittag ihre Andachtsübungen statt in der Synagoge im Hause eines jüdischen Mitbürgers abhielt. Diese religiöse Versammlung wurde jedoch auf erstattete Anzeige alsbald polizeilich aufgelöst.

Culm, 7. April. Die Angehörigen der Familie Kunzle in Kl. Czyste sind an Trichinosis bedenklich erkrankt. — In der Stadtniederung sind die schon aufgegangenen Sommersaaten vollständig erfroren.

d. **Aus dem Kreise Kulm,** 7. April. Auf den großen Gütern unserer Höhe, Richnau, Steinau usw., lassen sich bereits wieder viele russische Arbeiter anwerben. Manche Güter beschäftigen von solchen Arbeitern bis 50 an der Zahl. Ganz besonders werden dieselben des Zuckerrübenbaues und der Ernte wegen angeworben. Sie erhalten ein schönes Tagelohn und Deputat und können, wenn sie ordentlich sind, zum Winter ein schönes Ersparnis mit in die Heimat nehmen. Die Leute sind preußischerseits einer strengen Kontrolle unterworfen. — Die meisten Lommen bei Grenz sind bereits mit voller Kartoffelladung abgeschwommen. Ein Händler will, da Wasser genug da ist, 2500 Zentner laden. — Zu der heute in Podwitz stattfindenden Verpachtung der Magistratsländereien waren viele Pachtlustige erschienen. Es wurden über 50 Parzellen, davon manche 12—15 Morgen groß, verpachtet. Im allgemeinen wurden die großen Parzellen nicht über die alte Pacht hinaufgetrieben und die alten Pächter erhielten sie wieder. Einzelne kleine Parzellen wurden mit 5—10 Mark überboten und erhielten neue Pächter.

Marienburg, 5. April. Die „Marienb. Ztg.“ schreibt: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist höheren Orts bereits bestimmt worden, daß Marienburg vom 1. Oktober d. Js. eine Garnison erhält und zwar wird das 3 Bataillon des 18. Infanterie-Regiments in Osterode nach hier verlegt werden. Das Bataillon soll verläufig in Bürgerquartieren untergebracht werden.

Dirschau, 5. April. Einen fast zwei Meter langen, 210 Pfund schweren Stör fing dieser Tage der Fischer Eduard Neumann in der Weichsel. Der Stör hat einen Wert von etwa 150 Mark.

Elbing, 7. April. Der sechsjährige Sohn des Schneidermeisters Liebe spielte heute Nachmittag gegen 3 Uhr auf einer oberhalb der Hohen Brücke gelegenen Waschbank und fiel dabei in den Elbingfluß. Der sofort untergegangene und ertrunkene Knabe konnte bisher noch nicht aufgefunden werden.

Danzig, 7. April Heute hat unsere Stadt ihren vierten Ehrenbürger erhalten. Zu den bisherigen Reichskanzler Graf Caprivi, Stadtbaurat a. D. Licht und Heinrich Rickert ist unser langjähriger Stadtverordneten-Vorsteher Herr Otto Steffens getreten. Magistrat und Stadtverordnete hatten am 25. März d. J. beschlossen, Herrn Steffens als Zeichen der Dankbarkeit der Stadt für die derselben geleisteten Dienste aus Anlaß seines heutigen 70. Geburtstages zum Ehrenbürger zu ernennen. Herr Steffens, der seit 1861 der Kaufmannschaft, von 1864—95 dem Vorsteheramte derselben angehörte und Inhaber der seit über 100 Jahren in unserer Stadt bestehenden Firma Gottlieb Steffens und Söhne ist, wurde im Januar 1863 znm Stadtverordneten, im Januar 1871 zum stellvertr. Vorsitzenden und im Januar 1880 zum Vorsitzenden der Stadtverordneten gewählt, welches Ehrenamt er seit dieser Zeit unentwegt und mit großer Hingabe zum Besten unserer Kommune geführt hat. Seinen heutigen 70. Geburtstag wird der Jubilar in seiner Villa in Jäschkenthal verleben, wohin sich heute Mittag 11 Uhr eine aus den Herren Bürgermeister Trampe, Stadträten Kosmack, Rodenacker, Ehlers, Damme, dritter Stadtverordneten-Vorsteher Emil Berenz, den Stadtverordneten Münsterberg, Dinklage und Penner bestehende Abordnung begab, um die bezügliche Adresse zu überreichen. Heute Abend folgt zu Ehren Jubilars im Artushof ein Bürgerfestessen.

Karthaus, 6. April Nach dem Beschluß des Kreis-Ausschusses soll aus den Ortschaften Krönken und Maidahnen eine Landgemeinde gebildet werden. Die beteiligten Grundeigentümer haben jedoch hiergegen Beschwerde eingelegt und die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses mit dem Antrage nachgesucht, aus jeder der beiden Ortschaften eine Landgemeinde zu bilden.

Dt. Eylau, 4. April. Mehrere Fischer begaben sich gestern Abend mit einem Kahne auf den Eylenzsee, um dort Fische abzuholen. Bei dem Schaukeln des Kahnes schlug dieser plötzlich um und die Insassen, vier Mann, stürzten in's Wasser. Dem einen Fischer sowie den zwei mitgenommenen Leuten gelang es sich zu retten, während der 26jährige Fischer Brinda ertrank. B. war jung verheiratet.

Rosenberg, 5. April. Die Trauerkunde durcheilt die Stadt, daß der Rechtsanwalt Wogan durch einen plötzlichen Tod dahingerafft worden ist. Mitten aus einem thatenreichen Leben war W. geschieden und zwar in einem Alter von erst 39 Jahren. Der Verstorbene war Stadtverordneten-Vorsteher, Mitglied der Schuldeputation, Vorsitzender des Kredit- und Turn-Vereins, sowie Mitglied fast aller übrigen Vereine. Alle diese Vereine werden Wogan gewiß, weil er stets ein liebenswürdiges und zuvorkommendes Wesen zeigte, schmerzlich vermissen.

Heinrichswalde, 4. April. In der Nacht zum 2. d. M. hat bei dem Gutsbesitzer Gädtke hier eine Zuchtstute ein Füllen geworfen, welchem beide Vorderbeine fehlen. An den betreffenden Stellen befinden sich nur zwei Haarbüschel. Das Tier ist sonst schön ausgebildet. Es machte einen rührenden Eindruck, wie es sich immer bemühte, aufzustehen und gleichzeitig nach der Seite fiel. Um der Qual desselben ein Ende zu machen, wurde es getötet.

Rössel, 6. April. Die Familie des am 1. d. M. hierher versetzten Postmeisters Krenz wurde gestern durch den plötzlichen Tod der ältesten Tochter in tiefe Trauer versetzt. Die junge Dame wurde während des Essens am Familientische vom Herzschlage getroffen.

Königsberg, 4. April. Das Befinden des Herrn Oberpräsidenten Grafen Bismarck hat sich bedauerlicher Weise noch nicht ganz zum Bessern geändert, obwohl Professor Dr. Schweninger zweimal den Kranken besucht hat. Der Zustand des Patienten gestattete es nicht, seinen Vater, den Altreichskanzler, zum Geburtstage persönlich zu beglückwünschen.

Memel, 5. April. Gestern Abend hat sich der in der Veidtstraße wohnhafte verheiratete Arbeiter Julius Schulzke in der Plantage erhängt. Bei der Leiche fand man einen Zettel mit folgendem rätselhaften Inhalt: „Dieser Tod ist geschehen durch Nickstadt und die 2 Frauen.“ Sch. wurde nach dem Vittener Leichenhause geschafft.

Crone a. B., 5. April. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in voriger Woche in dem Dorfe Dzidzinnek. Die etwa zwanzig Jahre alte Tochter des Besitzers Ignaz Weyna beschäftigte sich mit Wäschespülen an einem Tümpel im Dorfe, glitt dabei aus und fiel ins Wasser. Nach einer Weile zog man das bedauernswerte Mädchen als Leiche aus dem Wasser.

Nakel, 6. April. Die neunjährige Tochter des Maurers B. in Brückenkopf wollte vor einigen Tagen in Abwesenheit ihrer Eltern ihren Kaffee wärmen und kam dabei mit den Kleidern dem Feuer zu nahe. Die Kleider des Kindes gerieten in Brand und trug das Mädchen so schwere Verletzungen davon, daß es bald darauf verstarb. Die Leiche wurde gestern beerdigt.

Lokales.

Thorn, 8. April.

— [Personalien.] Angestellt ist der Postassistent Schikorra aus Danzig in Thorn.

— [Schilderhäuser für Bahnsteigschaffner] gelangen jetzt auf allen Bahnhöfen zur Aufstellung. Diese aus Wellblech in einer bekannten Fabrik in Remscheid gefertigten Häuser sollen den Bahnsteigschaffnern Schutz gegen die Unbilden der Witterung gewähren.

— [Wegen der Flurabschätzungen bei Truppenübungen] hat der Minister des Innern unter dem 10. v. M. die Oberpräsidenten unter Bezugnahme auf die in Folge der Erlasse seines Amtsvorgängers erstatteten Berichte ersucht, die Vorsitzenden der Abschätzungskommissionen erneut darauf hinzuweisen, daß bei Festsetzung der Vergütung jedes Mitglied seine Stimme nach gewissenhafter Ueberzeugung so abzugeben hat, daß dem Beschädigten zwar eine ausreichende Schadloshaltung zu Teil wird, daß jedoch unberechtigte Forderungen keine Berücksichtigung finden. Hiergegen sei in den letzten Jahren mitunter gefehlt worden. Bei Berufung der Sachverständigen im Einzelfall sind von vornherein Stellvertreter zu ernennen und zu benachrichtigen, damit sie in Verhinderungsfällen sofort eintreten können. Ein gleichzeitiger Wechsel der in Thätigkeit getretenen Sachverständigen ist möglichst zu vermeiden. Falls dies zu Gewinnung eines zweifelsfreien Ergebnisses zweckmäßig erscheint, ist die Abschätzung von Flurschäden bis zum nächsten Frühjahr auszusetzen. Die Beschaffenheit der von den Truppen betretenen Kleefelder ist in diesem Falle sofort genau festzustellen.

— [Todesursachen in Preußen 1894.] Die Zahl der Todesfälle in Preußen betrug im Jahre 1894 679 793. Darunter sind hervorzuheben 77 Todesfälle an Pocken und 478 Todesfälle an asiatischer Cholera. Der Influenza erlagen 7336 Personen oder 2,25 von 10 000 Einwohnern gegen 3,37 i. J. 1893 und 5,23 i. J. 1892. Es starben ferner von 10 000 Einwohnern an Scharlach 2,17, an den Masern und Röteln 3,11, an Diphtherie und Croup 14,73, an Keuchhusten 4,72, an Typhus 1,51, an Ruhr 0,35, an einheimischem Brechdurchfall 5,58, an Diarrhöe der Kinder

---

mir das Haus zu; denn das habt ihr von meiner Mutter.“

„Schwatz doch nicht so dummes Zeug,“ entgegnete die Wittwe, die ein wenig ihre Ruhe wiedergewonnen hatte. „Mein Mann hat bei der Erbschaftsregulirung das Haus angenommen. Du hast damals schon 4000 Mark herausbekommen, und ist es nicht genug, daß der Vater Dir freiwillig noch 6000 Mark zugeschoben? Ich dächte, damit könntest Du wohl zufrieden sein.“

„Jetzt wird erst das Eisen warm!“ lachte der Stiefsohn zornig auf. „Du sprichst von 6000 Mark zuschieben, Du willst mir also wohl das frühere Geld abziehen?“ und er warf einen lauernden, wutfunkelnden Blick auf seine Stiefmutter.

„Natürlich,“ entgegnete diese in größter Seelenruhe. „Das ist doch gar keine Frage.“

„Glaubs schon! Wenn ich so dumm wäre und es mir gefallen ließe!“ höhnte der junge Mann. „Hältst Du mich wirklich für einen Einfaltspinsel?“ und er lehnte sich mit beiden Fäusten auf den Tisch, der ihn von der zweiten Frau seines Vaters trennte, und grinste sie mit der zornigen Laune eines Berauschten an.

„Das ist ja weiter keine Dummheit,“ erwiderte die Witwe. „Der Vater hat Dir 10 000 Mark vermacht, Du hast früher 4000 Mark bekommen, und es ist doch klar, daß Du Dir dies Geld abziehen lassen mußt.“

„Ich wollte den sehen, der mich dazu zwingen kann!“ murrte August, ohne seine Stellung aufzugeben. „Ich verlange meine 10 000 Mark, und das auf der Stelle.“

„Du kriegst 6000 Mark und damit Punktum“, entgegnete Frau Jordan mit großer Entschiedenheit, während sie ebenfalls ruhig auf dem Sofa sitzen blieb und die zornfunkelnden Blicke ihres Stiefsohnes gleichmütig ertrug.

„Und ich verlange meine 10 000 Mark!“ rief dieser, und seine ohnehin kräftige Stimme schwellte so mächtig an, daß man in den nächsten Zimmern jedes Wort sehr deutlich hören konnte.

„Ich halte mich an die Bestimmungen des Testaments,“ antwortete Frau Jordan, die sich von dem Zorn ihres Stiefsohnes nicht einschüchtern ließ. „Mit der Teilung mußt Du schon warten, bis ich sterbe!“

„Sag lieber, bis Du noch einmal heiratest,“ rief der Schlosser höhnisch; denn trotz seines berauschten Zustandes hatte er sehr scharfe Augen und der selbstgefällige Blick, den die Wittwe in den Spiegel warf, war ihm nicht entgangen.

„Laß diese albernen Späße,“ entgegnete die Stiefmutter verweisend. „Gestern ist erst der Vater unter die Erde gekommen; wie kannst Du da von solchen Dingen reden.“

„Ich wiederhole zum letzten Mal, Du zahlst mir auf der Stelle 10 000 Mark oder ich zertrümmere hier alles, was ich erreichen kann. Und er schlug wie ein Unsinniger von neuem mit der Faust auf den Tisch.

„Probiers, wenn Du so viel Geld übrig hast,“ antwortete die Stiefmutter, die gerade durch diesen heftigen Zorn August's ihre Ruhe wiederfand.

Der junge Jordan blickte wild umher, er schien nicht übel Lust zu haben, seine Drohung wahr zu machen; aber ein letzter Rest von Ueberlegung hielt ihn davon zurück. „Nun gut,“ begann er nach kurzem Sinnen, „ich werde mir mein Recht schon auf andere Weise suchen; aber ich will Dir wenigstens noch sagen, daß Dir Deine nichtswürdige Habsucht schon noch heimkommen wird. Verlaß Dich drauf. Betrüg mich immer um alles, damit Deine Kinder alles schlucken. Du wirst für Deine nichtswürdigen Schwindeleien Deine gerechte Strafe schon bekommen; da müßte ja kein Gott im Himmel sein!“ Und wie ein Unsinniger stürzte er hinweg.

Auf Frau Jordan machten die letzten Worte ihres Stiefsohnes wenig Eindruck. Sie glaubte im Recht zu sein, wenn sie den Bestimmungen des Testaments so nachkam, wie es der Advokat ihr anempfohlen und sie war um die Drohungen eines Trunkenboldes unbekümmert. (Forts. f.)

5,73, an akutem Gelenkrheumatismus 0,51, an den Skropheln und an der englischen Krankheit 0,94, an Tuberkulose 23,89, an Krebs 5,27, an Luftröhrenentzündung und Lungenkatarrh 6,82, an Lungen- und Brustfellentzündung 15,08, infolge Selbstmordes 2,12 und durch Verunglückung 3,72.

— [Himmelserscheinungen im April.] Venus ist von $5^1/_2$ Uhr, Ende des Monats von $4^1/_2$ Uhr an als Morgenstern sichtbar, sie bewegt sich rechtläufig im Sternbild der Fische. Mars geht vor 5 Uhr, zuletzt schon um $3^3/_4$ Uhr morgens auf; seine Helligkeit nimmt langsam zu. Am 8. wird er vom Mond bedeckt; doch konnte das Ereignis nicht beobachtet werden, da es um 11 Uhr 20 Min. vormittags eintrat. Am Morgen dieses Tages war Mars links unter der schmalen Mondsichel zu finden. Jupiter steht mit Eintruch der Dunkelheit hoch im Süden; er bleibt bis 4 Uhr, Ende April noch bis $2^1/_4$ Uhr morgens über dem Gesichtskreis. Am 20. ist er vier Mondbreiten unter dem Mond zu sehen. Saturn geht schon um $10^1/_4$ Uhr, in den letzten Tagen des Monats schon um $8^1/_4$ Uhr abends auf und bleibt die ganze Nacht sichtbar. Er steht in der Wage; sein Ring ist weiter geöffnet und darum besser zu beobachten, als in den letzten Jahren. Am 12. und 13., sowie vom 19. bis 23. April sind zahlreiche Sternschnuppenfälle zu erwarten; die Sternschnuppen werden meist von der Leyer auszugehen scheinen.

— [Vermieter und Fernsprecheinrichtung.] Ist der Vermieter verpflichtet, dem Mieter die Einrichtung einer Fernsprechstelle in der gemieteten Wohnung zu gestatten? Diese Frage hat das Reichsgericht in einem Falle, in welchem ein Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger die Anlegung der Fernsprechstelle beansprucht hat, dahin entschieden: Muß nach der Sachlage die Einrichtung einer Fernsprechstelle, insbesondere nach den Anforderungen des in den Mietsräumen betriebenen Geschäfts und des Kampfes mit der Konkurrenz als dringendes Bedürfnis erachtet werden, während anderseits die Herstellung auf Kosten des Mieters dem Vermieter weder irgend welchen Schaden, noch eine nennenswerte Belästigung bringt, so läßt sich die Versagung der Duldung zwar nicht als Mißbrauch des Eigentums auffassen; sie verstößt aber gegen die auch für Mietsverhältnisse geltenden Grundsätze der bona fides, gegen die Vertragstreue. Ist hiernach die Verpflichtung zur Duldung der Herstellung als begründet zu erachten, so würde die Verweigerung der erforderlichen formellen Erklärung als bloße Chikane des Vermieters erscheinen und erst recht gegen Treue und Glauben verstoßen.

— [Postfachschulen.] Zu gewissen Zeiten, so auch jetzt wieder, tauchen in den Tagesblättern Annoncen auf, in welchen besondere Anstalten zur Vorbildung junger Leute zu Postgehilfen sich empfehlen. Von den Postbehörden ist mehrfach vor dem Besuch solcher Anstalten, welche sich den Namen „Postschule" oder „Postfachschule" beilegen, gewarnt worden. Die geflissentlich hervorgerufene Meinung, daß der Besuch derartiger Schulen für die jungen Leute vorteilhaft oder erforderlich sei, ist durchaus irrtümlich. Es hat sich herausgestellt, daß die Zöglinge dieser Anstalten in Folge der rein oberflächlichen Vorbereitung auf die Dauer den Anforderungen, welche der Postdienst an sie stellt, nicht zu genügen vermögen.

— [Der Westpreußische Feuerwehrverband] hielt gestern Vormittag im Zentral-Hotel zu Graudenz dem „Ges." zufolge eine Ausschußsitzung ab. Der Geschäftsbericht per 1895/96 ergiebt, daß dem Verbande 48 Wehren mit 2600 Mann angehören. Da einzelne Wehren trotz öfteren Erinnerns mit Beiträgen im Rückstande sind, wurde beschlossen, daß den säumigen Wehren das Stimmrecht durch Beschluß des Feuerwehrtages bis zur Zahlung der Beiträge entzogen werden kann. Zur Abhaltung eines Brandmeister-Lehrkursus im Jahre 1896 wurde die Stadt Rehden gewählt; der Kursus soll Anfang Juli stattfinden. Der Provinzial-Feuerwehrtag wird am 25. Mai in Zoppot stattfinden, am 26. Mai soll die Feuerwehr Danzig besichtigt werden. Schließlich wurde des Längeren über eine dem Ausschuß vorliegende Uebungsvorschrift, welche allen Wehren zur Annahme zugehen soll, beraten. Der Ausschuß beschloß, beim Feuerwehrtage die unveränderte Annahme zu empfehlen.

— [Der Ostdeutsche Jünglingsbund,] der im vorigen Jahre sein 40jähriges Bestehen feierte, zählt, obwohl sich vier andere Bündnisse von ihm abgezweigt haben, nach dem Jahresbericht für 1895 jetzt bereits 219 Vereine (im Vorjahr 209). Eine Kranken- und Sterbekasse sowie eine Spar- und Darlehnskasse gewähren den Mitgliedern der Vereine mancherlei Vorteile. Dem Ostdeutschen Jünglingsbunde gehören die Provinzen Brandenburg, Sachsen, Pommern, West- und Ostpreußen, Posen, Schlesien und das Herzogthum Anhalt an.

— [Weinkongreß.] Ein Kongreß aller deutschen am Weinbau und Weinhandel interessirten Handelskammern und landwirtschaftlichen Korporationen zc. findet auf Einladung der Handelskammern zu Wiesbaden, Mainz und Koblenz am 9. April in Mainz zur Stellungnahme zu den Gesetzentwürfen betreffend das Verbot des Detailreisens, den unlauteren Wettbewerb sowie zur Frage der Kunstweinfabrikation statt.

— [Eine Versammlung sämtlicher Waisenräte] der Stadt und des Kreises Thorn ist durch den Königl. Landrat auf den 9. d. M. hierher eingeladen. Die Herren Amtsrichter Winceck und Amtsgerichtsrat Dettman werden die Verhandlungen leiten. Es soll über eine wirksamere Handhabung der Waisenpflege Beschluß gefaßt werden.

— [Der Landwehr-Verein] hält am Sonnabend den 11. d. Mts. abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eine Hauptversammlung ab.

— [Der Kaufmännische Verein „Borussia" im Verbande deutscher Handlungsgehilfen] hat am Donnerstag Abend 9 Uhr im Restaurant „Zum Pilsener" eine Sitzung.

— [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts" v. 1889] hält am morgenden Donnerstag abends 9 Uhr im Schützenhause eine Generalversammlung ab.

— [Die staatliche Fortbildungsschule] eröffnet am Donnerstag, den 9. d. M., ihr neues Schuljahr; zugleich treten die Kaufmannslehrlinge in den Verband der Schule als Abteilung D ein. Die Klassen D I und II haben Donnerstag, Abends 7 Uhr, Unterricht in Mittelschule IIa und IIb; D III Freitag den 10. April in M. IIb. Das Lehrer-Kollegium wird gebeten, vollzählig zu erscheinen. Auch die Anwesenheit derjenigen Herren, welche auf ihre Bewerbung eine Berufung noch nicht erhalten haben, ist erwünscht ($6^3/_4$ Uhr).

— [Gefunden] ein schwarzledernes Portemonnaie mit Inhalt, ein weißleinenes Taschentuch gez. A. R. am Altstädt. Markt.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 5 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 5 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,14 Meter.

Leibitsch, 4. April. Gestern fand in der Seyder Parowe unweit Leibitsch unser Ortsgendarm eine erstarrte Frau, daneben die Leiche eines etwa sechsjährigen Kindes. Die Frau ist wegen Mordverdachts verhaftet.

Kleine Chronik.

* In italienischer Gewalt befinden sich noch jene drei abessynischen Prinzen, die Ende vergangenen Jahres auf so geheimnisvolle Weise aus Neuenburg in der Schweiz verschwanden. Man hatte sie nach Massaua und später nach Abigrat befördert. Der eine von ihnen, Prinz Gugsa, sollte nach der Besiegung und Absetzung Meneliks zum Negus ausgerufen werden. Da es aber mit besagter Absetzung nichts war, so hat man die drei Prinzen nach Neapel zurückbefördert, wo sie auf Kosten der Regierung in einer Fremdenpension untergebracht sind.

* In den Smolewitzkischen Wäldern im russischen Gouvernement Minsk wurden dieser Tage mehrere Bärenjagden veranstaltet, denen auch die Gemahlin des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe beiwohnte. Es wurden 11 Bären erlegt. Drei der Jagdteilnehmer gerieten in die Pranken von Bären und wurden derartig zugerichtet, daß sie in hoffnungslosem Zustande vom Platze getragen werden mußten.

* Ahlwardt will, wie der „Kreuzztg." geschrieben wird, in New-York in den nächsten Tagen ein antisemitisches Wochenblatt herausgeben. Er soll bereits Räume eines Hauses auf längere Zeit gepachtet haben.

* Frau Dr. Fritz Friedmann und kein Ende! Man bittet das „Berl. Tgbl.", mitzuteilen, daß die Nachricht, Frau Dr. Fritz Friedmann habe ein Weinrestaurant gekauft, unrichtig ist. Frau Dr. Friedmann ist von heute ab für ein Bar in der deutschen Kolonialausstellung als Repräsentationsdame engagirt worden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. April.

Fonds: fest.			7. April
Russische Banknoten		216,25	216,20
Warschau 8 Tage		216,05	216,15
Preuß. 3% Consols		99,70	99,75
Preuß. $3^1/_2$% Consols		105,40	105,50
Preuß. 4% Consols		106,25	106,25
Deutsche Reichsanl. 3%		99,70	99,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		105,40	105,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		67,80	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	65,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. "		100,70	100,60
Diskonto-Comm.-Antheile ohne Zinsen		210,70	211,00
Oesterr. Banknoten		169,95	170,50
Weizen:	Mai	157,75	158,50
	Juli	155,50	156,25
	Loco in New-York	$84^7/_8$	84 c
Roggen:	loco	121,00	122,00
	Mai	122,50	123,00
	Juni	123,25	123,75
	Juli	124,00	124,75
Hafer:	Mai	121,00	120,00
	Juli	122,50	121,75
Rüböl:	Mai	45,20	45,30
	Okt.	45,80	45,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,10	32,90
	April 70er	38,80	38,60
	Sept. 70er	39,00	39,90
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 7. April, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 9.95.
Berlin " " 10.00.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. April
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	51,80	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	"	32.10	"	—,—	"
April		—,—	"	—,—	"	—,—	"
"		—,—	"	—,—	"	—,—	"

Neueste Nachrichten.

Kattowitz, 7. April. Der Arbeiter Michael Klakus ermordete aus Eifersucht in vergangener Nacht seine frühere Geliebte Wanda Kirchhübel aus Kattowitz mit einem Brodmesser. Der Mörder wie die Ermordete sind noch nicht 18 Jahre alt. Der Mörder wurde dem Gerichte überliefert.

Wien, 7. April. Nach hier vorliegenden Konstantinopeler Meldungen unterzeichnete der Sultan ein Irade, durch welches die Schließung der christlichen Missionen in der asiatischen Türkei und die Ausweisung aller Missionare verfügt wird. Weiter verlautet, der Sultan habe aus Mißmut darüber, daß Lord Salisbury nicht die Zustimmung der Pforte zu dem Dongola-Zuge eingeholt hat, beschlossen, Rußland wichtige Zugeständnisse bezüglich der Dardanellen zu machen. Der Fürst von Bulgarien werde der Ueberbringer dieser Mitteilung an den Zaren sein.

Turin, 7. April. Wie die „Gaz. Piemont." versichert, hat Rudini das Dekret zur Auflösung der Kammer bereits in Händen. Nach derselben Quelle hat der Kriegsminister Ricotti dem Herzog von Aosta versprochen, dessen Wunsche, als Freiwilliger nach Afrika zu gehen, stattzugeben, falls die Feindseligkeiten im September wieder eröffnet werden sollten.

Paris, 7. April. Wie verlautet, wird demnächst eine heftige Preßkampagne eingeleitet werden, und zwar zu dem Zwecke, den Präsidenten Faure zur Abdankung und Casimir Perier dazu zu bewegen, die Präsidentschaft der Republik wieder zu übernehmen.

„Rappel" beantragt, um dem Konflikt zwischen Kammer und Senat ein Ende zu machen, in Zukunft keine Abgeordneten mehr zu Ministern zu ernennen, sondern dieselben außerhalb des Parlaments zu wählen.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 8. April. Heutiger Wasserstand 2,03 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 7. April.

Mailand. Wie aus Massaua gemeldet wird, sind die Friedenshoffnungen auf Null gesunken.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 30. März bis einschl. 4. April d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Arbeiter Constantin Gwisdalski. 2. Ein Sohn dem Fleischermeister Ignatz Jasinski. 3. Ein Sohn dem Victualienhändler Adolf Rutkiewicz. 4. Ein Sohn dem Arbeiter Jacob Szczepankiewicz. 5. Eine Tochter dem Schmied Ernst Späthe. 6. Ein Sohn dem Schuhmachermeister Stephan Prylewski. 7. Ein Sohn dem Zimmermann Franz Lorinski. 8. Eine Tochter dem Arbeiter Gottfried Conrad. 9. Eine uneheliche Tochter. 10. Eine Tochter dem gerichtlich vereideten Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache Volksanwalt Samuel Streich. 11. Eine Tochter dem Schiffsführer Franz Osinski. 12. Ein Sohn dem Unteroffizier im Infanterie-Regiment No. 21 Michael Wegner. 13. Eine Tochter dem Tischler Gustav Habicht. 14. Eine Tochter dem Wirtschafter Johann Koszucki aus Massanken. 15. Eine Tochter dem Schneider Hermann Wisniewski. 16. Ein unehelicher Sohn.

b. als gestorben:

1. Karl Wisniewski 5 Tage. 2. Adam Jasinski $1^1/_2$ Tage. 3. Arbeiter Anton Wieczorek 30 Jahre 10 Monate. 4. Hausdame Elise Stolle 67 Jahre 5 Monate. 5. Clara Romanowski 2 Monate 18 Tage. 6. Alfred Ernst Zarnott 1 Jahr 2 Monate. 7. Arbeiter Daniel Bartsch 70 Jahre 28 Tage. 8. Magistratsbote August Ferdinand Janke 38 Jahre 4 Monate. 9. Unverehelichte Erna Chojnacka 76 Jahre 5 Monate. 10 Arbeiterfrau Veronika Lewicki geb. Subowski 34 Jahre 8 Monate. 11. Carl August Dahlmann 5 Jahre 2 Monate.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Tischler Friedrich Johann Herzberg und Emilie Bertha Scholz 2. Arbeiter Hermann Gustav Dellin und Mathilde Feldt. 3. Bäcker Johannes Witkowski und Magdalena Hein. 4. Zimmergeselle Paul Emil Romeike und Caroline Henriette Florentine Struch. 5. Fleischer Franz Banasz (Banaszewski) und Antonie Olszewski. 6 Schuhmacher Maximilian Nadolf und Julianna Dybowski. 7. Fort-Aufseher Otto Ferdinand Abramowski und Emma Friederika Kuhn. 8. Arbeiter Stephan Rybacki und Klara Susanna Maciejewski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maurer Friedrich Gustav Zittlau mit Rosalie Amalie Weiß. 2. Chirurg. Instrumentenmachergehilfe Albert Friedrich Wilhelm Jungnickel mit Therese Magdalena Smolinski. 3. Handlungsgehilfe Otto Rudolph Brock mit Maria Bertha Hintz. 4. Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 61 Ernst Rudolf Wiese mit Ww. Ida Hulda Selma Weichert geb. Lauterbach.

Bekanntmachung,

betreffend die
gewerbliche **Fortbildungsschule** zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer**, welche **schulpflichtige Arbeiter beschäftigen**, weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit vom Unterricht entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder **nicht** rechtzeitig **machen**, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder teilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.**

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor **Spill** im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.

Thorn, den 2. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vom 9./25. März d. J. wird vom 1. April d. J. ab auf entsprechenden Antrag des Konsumenten bei Grundstücken, auf denen Wasserleitungswasser in erheblichen Mengen zu **gewerblichen** Zwecken verwendet wird, eine Ermäßigung des Wasserpreises dahin gewährt werden, daß bei einem Jahresverbrauch von mehr als 1000 cbm 20 Pf. pro cbm, von mehr als 2000 cbm 18 Pf. pro cbm, für die die genannten Mindestquanten übersteigenden Mengen in Rechnung gestellt wird.

Andere Ermäßigungen gegen den allgemeinen Wasserpreis von 25 Pf. pro cbm finden fortan nicht mehr statt, die bisherigen auf Antrag gewährten Ermäßigungen fallen fort.

Thorn, den 27. März 1896.

Der Magistrat.

Die Lieferung und Aufstellung einer

Centesimalwaage

für 10 000 kg und einer Brückengröße von 6 m zu 2,2 m mit Laufgewicht und Druckapparat bester Qualität ist zu vergeben.

Die Bedingungen liegen im Comtor unserer Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt.

Angebote werden daselbst bis 18. April Vormittags 11 Uhr angenommen.

Der Magistrat.

Die Lieferung von ca.

2500 m. Gußeisernen Gasröhren

von 100 mm. Durchmesser und darunter und den erforderlichen Formstücken und Wassertöpfen dazu und **40 Straßenkandelabern** soll **vergeben** werden.

Die **Bedingungen** und nähere Angaben liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift übersandt.

Angebote werden daselbst

bis 18. April d. J., Vorm. 11 Uhr,

entgegen genommen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die nächsten Sommermonate ist im hiesigen **Schlachthause** die Stelle

eines Maschinisten und eines Heizers

zu besetzen.

Bewerber wollen sich baldigst schriftlich melden und sich über ihre bisherige Beschäftigung und Leistung durch Zeugnisse ausweisen.

Thorn, den 7. April 1896.

Der Magistrat.

Hypotheken-Kapitalien

zu vergeben durch

L. Simonsohn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer

1 mahagoni Kleiderspind, ein Sopha mit roth. Plüschbezug, 1 Regulator, 1 Sopha mit braun. Ripsbezug, 1 Spiegel

zwangsweise, sowie ferner freiwillig

1 Parthie Rothwein

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. April 1896,
Vormittags 1/2 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer hierselbst versteigern:

1 Sopha, 2 Sessel (grüner Plüsch), 1 Sophatisch, 1 langen Wandspiegel mit Marmor-Console, 1 Wäschespind, 1 Kleiderspind, 6 Rohrstühle, 1 Hängelampe, Bettwäsche, Gardinen, weiße Unterröcke, Strümpfe, Schürz., Handtücher, Tischtücher, 1 Bürstentasche nebst Bürste, 1 Pelzkragen, 1 Plüschumhang, 1 Teppich, 1 Pelzmütze, Bettvorleger mit Pelzeinsatz.

Thorn, den 8. April 1896.

Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Für die hiesige Privatschule wird zum 1. Mai cr. eine **zweite wissenschaftlich gebildete**

Lehrerin

gesucht. Gehalt jährlich 720 Mark. Meldungen umgehend erbeten an das Kuratorium der Schule z. H. des Königl. Kreisschulinspektors Herrn **Neidel.**

Schönsee Wpr., 1896.

Kassirerin!

Eine gewandte **Kassirerin**, die mit der Buchführung und in der Correspondence vollständig bewandert, findet per gleich oder 1. Mai dauernde Stellung bei hohem Salair.

S. Hirschfeld,
Thorn.

Persönliche Vorstellung von 12--2 Uhr.

Wirthschaftsfräulein,

mit der Küche vertraut, findet gute Stellung per gleich oder 15. d Mts. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Köchin

kann sich melden bei

Frau C. Danziger,
Breitestr. 15, I.

Aufwärterin w. verl. Gerechtestr. 35.

Aufwärterin
sucht Frau Buchhändler **Schwartz.**

Tüchtige Rockarbeiter

finden dauernd lohnende Beschäftigung.

Thorn, Artushof,
B. Doliva.

Schuhmacher

auf Reparaturen bei hohem Lohn gesucht. **Ad. Wunsch.**

Steinschläger

können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem Artillerie-Schießplatz.

G. Soppart.

Arbeiter

sucht bei hohem Lohn

L. Bock.

Einen Lehrling

sucht

M. Grünbaum, Uhrmacher,
Culmerstraße 5.

Ein Lehrling

für **Bäckerei** kann sich melden bei

J. Dinter, Feinbäckerei,
Schillerstraße 8.

Einen Lehrling

sucht

G. Sichtau, Bäckermeister, Culmerstr.

Für eine Futtermittelhandlung engros wird per 1. Mai

ein Lehrling

mit guter Schulbildung **gesucht.** Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Krankheitsh. w. i. m. neues Haus verkaufen oder Bromb. Vorst. vertauschen. Ausk. Exp. d. Bl.

Eine Frau oder Mädchen findet Wohnung. **Schillerstr. 5. E. Grochowski.**

1 möbl. Zim. im dritten Haus vor dem Waldhäuschen Nr. 55, 2 Tr. l. zu verm.

Wagenbauerei-Verlegung.

Unserer geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnißnahme, daß sich unsere

Schmiede- und Stellmacher-Werkstätte,

bisher Heiligegeiststraße Nr. 6 (früher **S. Krüger, Wagenfabrik**), vom 15. April cr. ab

Thurmstrasse No. 10

(schrägüber der städt. Gasanstalt) befindet.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zur Anfertigung sämmtlicher

Stellmacher-, Schmiede-, Lackirer- und Sattler-Arbeiten

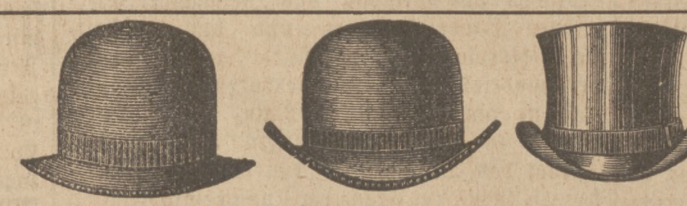
bei schneller, sauberster Lieferung und billigster Preisberechnung.

Thorn, im April 1896. Mit Hochachtung

M. Osmański & J. Pawlik.



Feste Preise!
Streng reelle
Bedienung!



Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50	Mk.
do. **Haarfilzhüte**		5,—	6,—	und	7,—	Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50	Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,—	Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50	Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Beisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen
verwenden **nur** noch den

ächten Brandt-Kaffee

von **Robert Brandt, Magdeburg**
als **besten und billigsten Kaffee-Zusatz** und **Kaffee-Ersatz.**

Niederlagen bei Herren: **Hermann Dann, M. Kaliski, Julius Mendel, J. Murzynski, S. Simon.**

Koks

verkauft unsere Gasanstalt den Centner mit

1 Mark.

Auf Wunsch wird derselbe in großen oder kleinen Stücken geliefert. Letztere brennen in kleinen Feuerungen, oder, wenn der Koks nicht hoch geschüttet werden kann, besser.

Der Transport in's Haus wird innerhalb der Stadt mit 10 Pf., nach den Vorstädten mit 15 Pf. für den Centner berechnet.

Thorn, den 23. März 1896.

Der Magistrat.

Damen-Promenaden-u.-Hausschuhe.

Billigste Bezugsquelle
für
elegante u. dauerhafte

Schuhwaaren

jeder Art.

Thorn, Breitestr. 25.
J. Witkowski.

Kinderschuhe sehr billig!

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Empfehle mich zur Anfertigung
feiner

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".

Schmiedeeiserne

Grabgitter

liefert billigst die **Bau- u. Reparatur-Schlosserei** von

A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Koche mit Gas!

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Sonnabend den 11. April und Montag, den 13. April Vormittags von 9 bis 12 Uhr** im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf- bezw. Geburtsschein, den Impf- resp. Wiederimpfungsschein, und wenn sie von einer andern Anstalt kommen, ihr Abgangszeugnis vorzulegen.

Der Direktor.
Dr. Hayduck.

Habe meine Praxis wieder in vollem Umfange aufgenommen und bin ich zu sprechen:
Vormittags 8—10 Uhr,
Nachmittags 4—6 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen:
Vormittags 8—10 Uhr.

Schultze, prakt. Arzt,
Schulstr. 3, I.

Habe mich am hiesigen Ort als



niedergelassen und wohne Seglerstrasse No. 5, im Hause des Herrn **Hugo Dauben.**

Leo Prager,
pract. Arzt.

Sämmtliche

Klempner-, Dachdecker-, Kanalisations- und Wasserleitungs-Arbeiten,

sowie alle vorkommenden **Reparaturen** werden sauber, schnell und billig ausgeführt von

Julius Rosenthal,
Brückenstraße 14.

Freitag, den 10. d. Mts.,
Abends pünktlich 6 1/2 Uhr:
Instr.- u. Rec.- □ in I.

Landwehr-Verein.

Sonnabend, d. 11. April 1896,
Abends 8 Uhr

Hauptversammlung

im kleinen Saale des Schützenhauses.

Der erste Vorsitzende.
Schultz,
Landgerichtsrath.

Veteranen-Verein.

Generalversammlung

Freitag, 10. April 1896.

Verband deutscher Handlungsgehülfen, Kaufmännischer Verein „Borussia".

Jeden Donnerstag abds. 9 Uhr

Sitzung

im Restaurant **„Zum Pilsener"**, Baderstraße.

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein **„Vorwärts"** v. 1889.
Heute Donnerstag Abends 9 Uhr:
Generalversammlung im Schützenhause.

Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.

Täglich:

Große Vorstellung.

Ausgezeichnete Künstler.

Specialitäten.

Zum Schluß der Vorstellung:
Auftreten von **Miss Lona Peroni.**

Phantasie-(Serpentin-)Tanz.

Pfungstädter

Bock-Ale

vom Faß bei

A. Mazurkiewicz.

Harte, schmackhafte, saure

Gurken

empfiehlt **A. Cohn's Wittwe,**
Schillerstr. 3.

Reparaturwerkstätte

Fahrräder

Naumann's „Germania".
Fabrikat ersten Ranges.

Walter Brust,
Catharinenstr. 5.

Billigste Preise.

Marienburger Lotterie,

Ziehung am **18. April** cr., **Hauptgewinn 90,000 Mk.**, Loose à Mk. 3,50 empfiehlt die Hauptagentur: **Oskar Drawert,**
Gerberstraße 29.

Ein gut erhaltenes

Pianino

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. S.** an die Expedition erbeten.

Gebrauchtes Handwerkzeug und Maschinen für Klempner
billig zu verkaufen.

A. Kotze,
Breitestr. 30.

Eine größere Partie

Gussstahl-Steinschlag-Hämmer,
sowie

gepr. Spaten und Schippen

empfiehlt sehr billig, auch für Wiederverkäufer

Gustav Moderack,
Gerechtestraße 16.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Schöne Sachen

in Anzug- und Ueberzieherstoffen liefert jedes Maaß zu wirklichen Fabrikpreisen

Carl Elling, Tuchfabrik, **Guben.**

Muster frei.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.